

Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 51

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Zahlen beweisen, wie leicht und finanziell gefahrlos solch' eine soziale Einrichtung ist und beweisen auch deren Bedürfnis selbst für sog. Bessersituierte. Ehre dieser Gersauer Rührigkeit!

Rekruten-Prüfungen. Wir bieten nachstehend das Gemeinde-Ergebnis der Prüfungsergebnisse der Jahre 1911 und 1912 aus dem Kt. Schwyz. Vielleicht findet mehr als ein Leser Sprünge in den Ergebnissen, die ihm sehr eigenartig vorkommen. Und vielleicht kommt irgend ein Fachmann und bietet in Sachen dieser Sprünge wertvolle Aufschlüsse. Uns sprechen — aber das sei ganz unmaßgeblich und unpolitisch bemerkt — nicht alle Sprünge für eine exemplarische Einheitlichkeit in Prüfungsweise und Taxation. Nun aber zu den Resultaten:

	1911	1912		1911	1912
Sattel	7,44	6,45	Feusisberg	8,00	8,47
Ruolen	10,50	6,50	Steinen	8,10	8,56
Lachen	7,67	6,53	Rotthenturm	11,00	8,92
Einfielbn	6,94	6,91	Lauerz	11,33	9,00
Jungenbohl	7,15	6,92	Galgenen	10,33	9,00
Rühnacht	9,00	6,92	Vorderthal	10,38	9,09
Alpthal	7,50	7,00	Illgau	9,00	9,20
Altendorf	5,00	7,08	Tuggen	8,18	9,50
Arth	7,26	7,00	Wangen	8,08	9,62
Gersau	7,75	7,59	Oberiberg	10,13	9,80
Freienbach	8,67	7,65	Muotathal	11,68	9,65
Steinerberg	5,00	7,67	Innerthal	9,40	10,20
Schwyz	8,07	7,73	Unteriberg	11,85	10,36
Wollerau	7,07	8,13	Morschach	8,67	12,25
Schübelbach	8,76	8,18	Riemenstalben	7,67	15,00
Reichenburg	11,20	8,33			

Es dürfte im allgemeinen Interesse sein, wenn gerade aus den Gemeinden, welche größte Sprünge aufweisen, zur Frage ruhig und sachlich, rein objektiv Stellung genommen würde, denn gesunde Verhältnisse befunden diese gewaltigen Abweichungen sicher nicht. C. F.

Literatur.

1. Zur Auswahl geeigneter Bücher für Festgeschenke bietet sich alljährlich der Weihnachts-Almanach der Herderschen Verlagshandlung als guter, bewährter Ratgeber an. Dieser Almanach verzeichnet in jeder Hinsicht wertvolle Bücher; er ist so reichhaltig, daß er für jeden Zweck wirklich Geeignetes anzubieten vermag; auch ist er praktisch angelegt, so daß man langem Suchen enthoben ist, und außerdem mit interessanten Bildern geschmückt. Wer immer sich selbst oder Angehörigen ein Buch schenken will, lasse sich vom Herderschen Verlag in Freiburg in Br. den Weihnachts-Almanach als Ratgeber kostenfrei zuschicken.

2. *Opis Neus für chlyni Lüt uf Wihnächt und Neujahr* von Hedwig Diegi-Bion. Verlag: Ernst Ruhn in Bern, Biel und Zürich. 24 Seiten. — 60 Rp.

Gedichten und Gespräche im Berner Dialekt. Brauchbare Dingerken!

3. V. I hi ne chlyne Höleler,
I hi ne chlyne Ma,
Und „Guter Glück zum neue Jahr“
Alles, was i säge cha. —

3. *Sonnenschein*. Geschichten für Kinder und ihre Freunde. Verlag von Benziger u. Co. A. G. Einfielbn. Gebunden 1 Mk.

10tes Bändchen: Sonnenkinder. Zwölf sonnige Volksmärchen von G. Strecker. Sie entstammen südlicheren Ländern, galten ursprünglich den Erwachsenen, sind aber packend für Kinder umgearbeitet. — C. A.

11tes Bändchen: Das Italienerkind von Elisabeth Müller.

Das Bändchen bietet 5 Erzählungen, alle warm geschrieben, edel und natürlich gedacht und dabei immer unvermerkt erzieherisch gehalten. Die ganze Sammlung ist sehr zu empfehlen. — C. A.

4. **Gesammelte Perlen** von Leon Helfenberger. Verlag: Artist. Institut Orell Füssli in Zürich. —

Sentenzen einer Unmasse von Autoren sind da auf 77 Seiten zusammengetragen. Handliches Format, lesbare Sprüche! —

5. **Kleine Kirchengeschichte** von Dr. F. B. Hildebrand. Selbstverlag des Verfassers in Zürich.

Der ungemein rührige Zürcher Vikar Dr. Hildebrand gibt eben „zur Belehrung und Erbauung für Schule und Haus“ eine kleine Kirchengeschichte in 30 Kapiteln (202 S.) heraus. Die Sprache ist leicht verständlich, der Inhalt für Schule und Haus gut ausgewählt, die Schweiz ist stark berücksichtigt. Druck und Ausstattung sind sehr ansprechend. Wir begreifen recht wohl, daß das bischöfliche Ordinariat Chur die Druckbewilligung erteilt hat. Das Büchlein ist geeignet, Liebe zur Kirche und Begeisterung für dieselbe zu entfachen. Wir wünschen ihm reichen Absatz. —

6. **Sechs Weihnachts-Geschichten**. Verlag: Artist. Institut Orell Füssli in Zürich. — 172 Seiten. — 2 Fr.

Sekundarlehrer Otto Egle in Gossau bietet hier 6 nette Erzählungen, speziell zum Vorlesen in der Schule geeignet. Stifters „Verakristall“ — Isabella Kaisers „Celestine“, — Selma Lagerlöfs „Flucht nach Aegypten“ — Leo Fisch's „Weihnachtspuppe“ und F. Rheinlands „Weihenacht“ bilden des Büchleins Inhalt. Dazu kommt noch ein „Brief des Christkindeleins“ von D. Egle. Gesunde Nahrung. —

7. **Von Mutterliebe und Kindesliebe**. Erzählungen für die Jugend von G. Strecker. Verlag: Benziger u. Co. A. G. Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh. 376 S. — Geb. 7. Fr. —

Zwölf schöne Einschaltbilder zieren und erläutern 20 treffliche Erzählungen. Und die jugendlichem Denken und jugendlicher Auffassung angemessenen Erzählungen fesseln vollauf. Strecker hat Sinn und Verständnis für Märchen, Legenden und Sagen mit jugendlicher Tendenz. Und das Verhältnis von Mutter und Kind weiß er belebend und kräftigend zu zeichnen. Die Ausstattung ist gebiegen. Das Buch ist ein Kleinod kathol. Jugendbibliotheken. Schon der Grundgedanke — Mutterliebe und Kindesliebe — erwärmt und garantiert dem Buche zahlreiche Leser. —

8. **Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung (Der Kinderfreund)**. Herausgegeben von einem Verein von Kinderfreunden. — XXVII. Jahrgang. Buchdruckerei Bähler u. Co., Bern, Jahresabonnement Fr. 1.50, Halbjahresabonnement 75 Cts.; geb. Jahrgang Fr. 1.70, in Prachteinband Fr. 2.20; 1 Abonnement und 1 geb. Jahrgang zusammen 50 Cts. Rabatt.

In diesen Hefen findet sich ein Reichthum von Wissenswertem, guten Gedanken und Anregungen. Saubere Illustrationen erfreuen das Auge. Daneben stehen nette Gedichte. Rühmlich hervorzuheben ist die schöne typographische Ausstattung, so daß man staunen muß, wie es möglich ist, für diesen Preis so Gebiegenes zu bieten. Die Zeitung wird von allen pädagogischen Organen empfohlen. — T.

9. **Frendiges Zeichnen für Schule und Haus**. Verlag: W. Schneebeli, Zeichenlehrer in St. Gallen. 1.80.

Unlängst ist ein Zeichenwerk erschienen, auf das wir auch an dieser Stelle angelegentlich aufmerksam machen möchten. Es hat zum Verfasser den durch seine Zeichnungskurse auch in der Innerschweiz bekannten Herrn W. Schneebeli, Zeichenlehrer in St. Gallen. Herr Schneebeli genießt den Ruf eines Meisters in seinem Fache und eines tüchtigen Methodikers zugleich. Im vorliegenden Werke lernen wir ihn auch kennen als einen Lehrer, der ein feines Gefühl hat für das, was dem Kinde Freude macht. Dieses Gefühl zeigt sich sowohl in der Auswahl der dargestellten Objekte als in der Art und Weise der Darstellung. Alle Gegenstände sind Gebieten entnommen, die dem Kinde nahe liegen. Da ist dann aber auch nicht ein Gebiet vergessen worden und in jedem Gebiete wieder nichts, das für das Kind zeichnerisches Interesse hat. Wief' und Feld, Wald und Flur, Dorf und Stadt, die Geräte in Zimmer und Küche, in Haus und Feld, das Tierreich, der Mensch, Kindergeschichten, alles ist einbezogen und alles in reicher Fülle, enthält doch das Werk gegen 1000 Zeichnungen. —

Aber nicht nur die Gegenstände als solche sprechen das Kind an, sondern auch die Art und Weise der Darstellung. Es ist scheinbar keine oder wenig Kunst in der Darstellung, und darin liegt das Geheimnis; denn so bekommt das Kind das Gefühl, das kann ich auch, und fängt an zu zeichnen. Und es findet, es geht, es geht sogar gut; meinte doch so ein kleiner Knirps, nachdem er die Vogelscheuche gezeichnet hatte, zu seiner Mutter: „Du, ich glaub', ich kann's noch schöner als im Buch.“ Und die Mutter meinte es natürlich auch, und der Kleine zeichnete freudig weiter und streckte — was zwar nicht gerade notwendig gewesen wäre — bei der Arbeit die Zunge heraus wie der Knabe auf dem Titelbilde. Sein Eifer möge ihn entschuldigen.

Das Werk hat zur Ueberschrift: *Freudiges Zeichnen für Schule und Haus*. Ein vielsagender Titel, aber das Werk hält, was der Titel verspricht; das Kind bekommt Freude am Zeichnen, denn die dargestellten Gegenstände sind seine Gegenstände, und die Kunst der Darstellung ist seine Kunst. Möge diese Freude recht vielen unserer kleinern und größern Schüler zuteil werden, und die langen Winterabende werden um vieles kürzer werden. Reallehrer G. in A.

10. *Mariengrüße aus Einsiedeln*. Verlag: Eberle u. Rickenbach.

Der 17. Jahrgang liegt als stattlicher Band in dem üblichen hübschen Roteinbände vor. Prächtiges, koloriertes Titelbild, nette Gedichtchen (13), reiche Sinnsprüche, belehrende Erzählungen (66) u. bilden den wirklich ergiebigen Inhalt. Eine Spezialität bester Güte sind die 20 Nummern betitelt „Von Wallfahrtsorten und Kirchen“ und die 143 Kapitel, betitelt „Aus Welt und Kirche“. Die „Mariengrüße“ sind unter der wahrhaft vorbildlichen Leitung von H. H. Hagen unbestreitbar eine empfehlenswerteste Volksschrift für kath. Leser.

Brieffasten der Redaktion.

1. Es ist nicht untersagt, wenn die persönlichen Verhältnisse es etwa gestatten sollten, eine allenfalls empfangene Gratifikation für Mitarbeit ganz oder teilweise der „Wohlfahrts-Einrichtung“ unseres Vereins abzutreten. —

2. Diese Nummer hat ausgeprägten Mitteilungs-Charakter aus den verschiedenen Kantonen. Besten Dank für die Aufmerksamkeit. —

3. „Aus Freiburg“ mußte verschoben werden. War nicht so bös gemeint. Ein Lehrer denkt eben auch an sich und seine Not, nicht bloß an politische Taktik. —

4. „Frohe Weihnachten!“ allen Freunden und Gönnern, aber auch allen — Kritikern.